

den „Charakter einer systematischen Kanonessammlung“ trägt (S. 148) ist schief, denn es gab frühere und auch bedeutendere (z. B. die nicht erwähnte *Vetus Gallica* oder die *Dacheriana*), Burchards Dekret besteht auch nicht aus „20 Kapiteln“, sondern Büchern, und Gratian schließlich nannte sein Werk *Concordia* (und nicht „Concordantia“) *discordantium canonum* (S. 148). Solche – im übrigen sich in Grenzen haltende – Details mindern den Wert dieser Einführung nicht, und die Vorhersage liegt auf der Hand, daß wohl jeder Proseminarleiter seine Studenten mit Nachdruck auf dieses Buch hinweisen wird.

G. Sch.

Gabriella Rossetti, Giorgio Chittolini, Mario Del Treppo u. a. (Hg.), GISEM 1990–1991. Bollettino 2, Pisa 1992, Gism-Ets Editrice, 130 S., ISBN 88-7741-640-8. – Die Gruppe GISEM („Gruppo interuniversitario per la storia dell'Europa Mediterranea“) setzt sich zur Zeit aus Historikern von acht italienischen Universitäten unter Koordination von G. Rossetti (Pisa) zusammen. Im ersten Teil des vorliegenden Bollettino sind Beiträge versammelt anlässlich der Präsentation der Reihe „Europa Mediterranea Quaderni“ vom Oktober 1989 in Mailand. Im zweiten Teil findet man Beiträge zur Vorbereitung des Kongresses GISEM 1992 mit dem Thema: „Circolazione di uomini, di beni e di modelli culturali nell'Europa dei secoli XII – XVI: i protagonisti e gli spazi.“

Gian Luca Potestà

M. C. Seymour, Sir John Mandeville (Authors of the Middle Ages 1: English Writers of the Late Middle Ages) Aldershot 1993, Variorum, 60 S., ISBN 0-86078-371-5, \$ 15. – In dieser neuen, von S. herausgegebenen Reihe werden Spezialisten des jeweiligen Themas in einzelnen Heften englische Autoren des Spät-MA und ihre Werke in folgender Form vorstellen: ausführliche Biographie des betreffenden Autors mit Listen der einschlägigen Quellen, der Werke, der Hss. mit Signaturen und Standorten, der Editionen, der Sekundärquellen und der Literatur. Der 1. Band der Reihe, von der der Verlag insgesamt 8 ankündigt, ist einem Autor gewidmet, der unter dem Namen Jean de Mandeville in die Geschichte einging und sich in seinem in französischer Sprache geschriebenen Reisebuch (*Voyages d'Outremers*) als Engländer aus St. Albans ausgibt. S. korrigiert in manchem die gängige Forschungsmeinung (vgl. Verfasser-Lexikon 52, 1201 ff.; Repertorium Fontium 6, 539 ff.; Lex. des Mittelalters 6, 188 f.): Mandeville stammte nach S. weder aus St. Albans, noch war er Engländer, sondern ein französischer Kleriker, der sich den Namen Sir John Mandeville als Pseudonym zulegte und raffiniert vermarktete. Sein Reisebuch – eine riesige Kompilation – müsse er ca. 1357 in einer reichbestückten Klosterbibliothek in Nordfrankreich oder Flandern verfaßt haben. Er selbst habe die von ihm beschriebenen orientalischen Länder nie besucht. S. hält für möglich, daß „Mandeville“ identisch ist mit dem Flamen Jean le Long (Iohannes Longus, † 1383), der Mönch in der nordfranzösischen Benediktinerabtei St. Bertin war und dort aus dem Bibliotheksbestand fast alle Autoren ins Französische übersetzte, die auch von „Mandeville“ benutzt wurden.

M. P.

David C. Fowler, John Trevisa (Authors of the Middle Ages 2: English Writers of the Late Middle Ages) Aldershot 1993, Variorum, 57 S., ISBN